

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Gestaltung der Studienräume der Stadtbibliothek an der Museumsstrasse, eingereicht von Gemeinderätin Annina Meier-Camenisch (FDP)

Am 25. August 2003 reichte Gemeinderätin Annina Camenisch (heute Meier-Camenisch) mit 37 Mitunterzeichnenden, namens der FDP-Fraktion, die folgende Interpellation ein:

„Wie letzte Woche im Landboten zu lesen war, beschäftigen die neuen Öffnungszeiten der Studienräume an der Museumsstrasse nebst den unmittelbar betroffenen Studenten nun auch die Öffentlichkeit.

Es ist nicht verständlich, dass eine Grossstadt wie Winterthur, die in der Region kürzesten Studienraumbenutzungsmöglichkeiten anbietet, obwohl sie über eine der modernsten Bibliotheksanlagen verfügt, zumal sich diese Stadt insbesondere dem Bildungssektor verschrieben hat. Die seit der Umstrukturierung der Stadtbibliothek massiv verkürzten Öffnungszeiten der Studienräume erschweren den Studierenden den Zugang zu Lernstoff und Arbeitsplätzen unnötig und übermässig.

Daher interessieren uns die Antworten zu folgenden Fragen:

- 1. Ab wann können die Öffnungszeiten der Studienräume mindestens wieder auf die alten Zeiten ausgedehnt werden?*
- 2. Warum wurden die Öffnungszeiten der Studienräume überhaupt reduziert?*
- 3. Wie kann die Studienraumbenutzung für die zahlreichen Studenten nebst den Öffnungszeiten wieder attraktiver gestaltet werden?*
- 4. Hat der Stadtrat nun ein Konzept für die Umnutzung der Studienbibliothek und die Erneuerung des Lesesaales ausgearbeitet? Wenn ja, wie sieht dieses aus? Wenn nein, wann kann dieses erwartet werden?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Allgemeines

Als der Grosse Gemeinderat den Kredit für die neue Stadtbibliothek am Kirchplatz bewilligte, verlangte er, dass diese umfassende Freihandbibliothek ohne Personalaufstockung zu führen sei. Daher wurde einerseits die Automatisierung der Medienausleihe und -rückgabe vorangetrieben, andererseits durch Reorganisationen 1,5 Stellen für die neue Bibliothek bereitgestellt. Diese sind aber der Sparübung 2002 (Streichung aller Vakanzen) zum Opfer gefallen. Die neue Stadtbibliothek muss daher mit reduziertem Personalbestand betrieben werden und dies, obwohl in den sechs Mediengeschossen der achtstöckigen Bibliothek Infodesks als Anlaufstellen für die Beratung des Publikums zur Verfügung stehen. Diese massive Leistungssteigerung ist nur möglich, weil mit der neuartigen RFID-Technologie eine Automatisierung des Ausleihbetriebes als europäisches Pilotprojekt erarbeitet wurde, weil neben dem

ehemaligen Ausleihpersonal auch das Verwaltungspersonal und die Fachreferenten an der Front eingesetzt werden und weil der Betrieb des alten Standortes, an dem es nun sehr ruhig geworden ist, in den Randzeiten eingeschränkt wurde.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Ab wann können die Öffnungszeiten wieder ausgedehnt werden?“

Die Öffnungszeiten der Studienplätze der Stadtbibliothek am Museumsplatz können nur erhöht werden, wenn dafür die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und eine der heutigen Situation entsprechende Umnutzung und Umgestaltung des Lesesaals und des Eingangsbereiches der Stadtbibliothek am Museumsplatz vollzogen werden kann.

Zur Frage 2:

„Warum wurden die Öffnungszeiten überhaupt reduziert?“

Die neue Stadtbibliothek am Kirchplatz mit ihren acht Stockwerken und den über 1'000 Besucherinnen und Besuchern sowie über 2'000 Ausleihen pro Tag erfordert nicht nur den Einsatz des ehemaligen Ausleihpersonals der Stadtbibliothek und der Bibliothek Altstadt; für den reibungslosen Betrieb müssen auch die Fachreferenten und das Verwaltungspersonal (bisher Hintergrundpersonal) an den Informationsdesks eingesetzt werden. Hatten die Stadtbibliothek und die Bibliothek Altstadt bisher für die drei Ausleihschalter 242 Personalstunden pro Woche einzusetzen, sind es heute für den Benutzungsdienst, die Kinder- und Jugendbibliothek sowie die vier Infodesks in der neuen Stadtbibliothek am Kirchplatz und die Studienbibliothek am Museumsplatz 374 Personalstunden pro Woche, was einer Steigerung von über 50% entspricht. Die Bibliotheksleitung war daher gezwungen, möglichst viel Personal für die neue Bibliothek – die rund 95% der heutigen Bibliotheksnutzung im Stadtzentrum abdeckt - freizustellen und die Öffnungszeiten im Museums- und Bibliotheksgebäude an der Museumstrasse von 56 auf 44 Wochenstunden zu senken.

Betroffen von der Reduktion waren die nur schwach genutzten Randstunden sowie der Samstag, nicht aber die Öffnungszeiten über den Mittag, die viele Kantons- und Stadtbibliotheken ohne Universitätsfunktion gar nicht anbieten können. Dabei ist zu beachten, dass sich die Reduktion von Dienstag bis Donnerstag auf die Zeit zwischen 8.00 und 9.00 Uhr beschränkt. Zu diesen Zeiten waren jeweils zwischen 5 und 8 Studierende anwesend. Gefüllt haben sich die Studienplätze erst ab 9.00 oder gar ab 10.00 Uhr. Beim Samstag handelt es sich im Studienbereich um den am schwächsten benutzten Öffnungstag. Wer an Samstagen dennoch in der Bibliothek arbeiten will, dem stehen die Arbeitsplätze in der neuen Stadtbibliothek am Kirchplatz zur Verfügung.

Zur Frage 3:

„Wie kann die Studienraumbenützung wieder attraktiver gestaltet werden?“

Im Museums- und Bibliotheksgebäude ist die Umgestaltung der Studienbibliothek nur eines von diversen Raum- und Infrastrukturproblemen. Die Ausstellung im Naturmuseum wird zur

Zeit neu eingerichtet. Nach wie vor ungelöst sind jedoch Bereiche der Besucher/innen-Infrastruktur wie Garderoben, WC-Anlagen, Shop, Museumscafé, behindertengerechte Zugangsmöglichkeiten usw. Auch für die Haustechnik, die Hauswartung und das Kunstmuseum bestehen Raumprobleme.

Die Stadt Winterthur hat deshalb für das Bibliotheks- und Museumsgebäude eine Planer-submission durchgeführt. Ziel ist es, mit einem Planungsteam die anstehenden Probleme der drei Institutionen in diesem Haus bestmöglich zu lösen. Die Umgestaltung der Studienbibliothek ist deshalb ein Teilbereich dieser Projektierungsarbeiten. Eine wichtige Rahmenbedingung ist dabei auch die Überprüfung der denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen für Umnutzungen.

Für ein Nutzungskonzept der Studienbibliothek müssen auch Rahmenbedingungen betreffend Art und Umfang dieses Bibliotheksbereiches erarbeitet werden. Zur Zeit laufen Abklärungen für eine Zusammenarbeit mit der ZHW. Die Resultate dieser Abklärungen betreffend Zusammenlegung von Nutzungen, bzw. Aufgabenteilungen mit der ZHW werden Grundlage der Projektierungsarbeiten sein (siehe auch Antwort zu Frage 4).

Zur Frage 4:

„Hat der Stadtrat ein Konzept für die Umnutzung der Studienbibliothek?“

Nach der Verlagerung der Freihandbibliothek sowie der neueren Magazinbestände und der gesamten Ausleihfunktion in die neue Stadtbibliothek am Museumsplatz stellt sich die Frage nach der künftigen Nutzung des gesamten Museums- und Bibliotheksgebäudes (siehe auch Antwort zu Frage 3). Eine grundsätzliche Abklärung der Bedürfnisse sämtlicher Institutionen soll der Ausarbeitung eines neuen Nutzungskonzeptes vorangehen. Miteinbezogen werden auch die zahlreichen Auflagen der Feuerpolizei, die im Bereich der Stadtbibliothek noch berücksichtigt werden müssen.

Eine zweite Planungsgruppe setzt sich aus Vertretern der Stadt und der ZHW zusammen und erarbeitet ein Konzept für eine langfristige Zusammenarbeit. Ziel ist es, in Winterthur eine zentrale Studien- und Hochschulbibliothek für Studierende aufzubauen, die in der Stadt und Region Winterthur wohnen oder die ZHW besuchen. An dieser gemeinsamen Hochschulbibliothek müsste sich der Kanton Zürich finanziell massgebend beteiligen.

Beide Projekte sollen bis Ende 2004 zu einem ersten Resultat kommen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departementes Kulturelles und Dienste übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder